

Nierenstein bei Rehbock

Am 1. Juni befand ich mich in meinem Waldrevier. Als ich pürschend eine Lichtung fast erreicht hatte, gewahrte ich auf etwa 20 Schritt halb von Gesträuch verdeckt einen Bock, der mich bereits weg hatte, jedoch nicht absprang. Er zeigte ein Jährlingsgehörn, und zwar rechts einen Spieß von 10 cm Höhe und auf der linken Seite eine stark angedeutete Gabelstange von 8,5 cm (wie ich später genau maß). Der Bast war zur Hälfte abgefegt. Die Decke wies keine rote Stelle auf. Er war noch vollkommen im grauen Winterhaar. Das Stück wirkte sehr abgekomen, und nach kurzer Überlegung entschloß ich mich zum Schuß auf den Träger.

Vorsichtig ging ich an das Aufbrechen und stellte fest, daß der Bock eine stark deformierte, blau angelaufene linke Niere besaß. Ferner war die Lunge vollkommen blaß und mit Luftbläschen überzogen. Als ich die Niere aufschärfte, befand sich in der Mitte ein Hohlraum in der anderthalbfachen Größe einer Erbse. Er war gefüllt mit farbloser Flüssigkeit. In der Mitte, eingebettet in die Flüssigkeit, lag ein wie eine Koralle aussehender weiß-gelblicher und erbsengroßer Nierenstein, der kristallartig glitzerte. Aufgebrochen und mit Haupt wog der Bock neun Kilogramm.

Gerhard Wässa

Anmerkung: Nierensteine kommen beim Rehwild nicht so selten vor wie die meisten glauben. Die Entstehung ist nicht ganz erklärt. Der obige Bericht gibt noch Hinweise dafür, daß der Nierenstein vielleicht nicht der Hauptbefund bei diesem Bock war. Es ist schade, daß der Parasitenbefall nicht ermittelt wurde. Ich glaube, in Lunge und Magen-Darmkanal wäre viel zu finden gewesen, da der Erleger die besondere Beschaffenheit der Lunge und die hochgradige Blutarmut in seinem Bericht erwähnt. Ein Tier vermag mit *einer* voll funktionstüchtigen Niere durchaus zu leben, da die zweite Niere einen Ausgleich schaffen kann.

Dr. A. v. Braunschweig